

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

22 (18.7.1949)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittig. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzelle 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Montag, den 18. Juli 1949

9r. 22

McCloy ist zuversichtlich

Frankfurt (Eigener Bericht). Der amerikanische Hohen Kommissar John McCloy habe sich zuversichtlich über den Wiederaufstieg Deutschlands geäußert, erklärte Oberdirektor Dr. Hermann Pünder auf einer Wahlversammlung der CDU in Mainz. McCloy habe betont, daß die Vereinigten Staaten Deutschland weiterhin unterstützen würden. Dieser Beitrag der USA zum Wiederaufbau Deutschlands sei wichtig, doch noch wichtiger sei die Haltung des deutschen Volkes. McCloy habe, wie Dr. Pünder weiter mitteilte, zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk keinen Anlaß zur Niedergeschlagenheit oder Verzweiflung habe. Es habe in den letzten Monaten eine gute Haltung an den Tag gelegt. Wenn es so fortähre, würden ihm weitere Erfolge sicher sein. Dr. Pünder berichtete, daß der britische Militärattaché Robertson bei der Besprechung seine Zustimmung zu den Erklärungen McCloy's zu erkennen gegeben habe.

McCloy in Berlin

Berlin (Eigener Bericht). Der amerikanische Hohen Kommissar McCloy ist heute wieder in Berlin eingetroffen. McCloy hatte, wie wir berichteten, eine längere Informationsreise durch Westdeutschland unternommen.

Kontrollpunkte wieder eingesetzt

Berlin (Eigener Bericht). Die beiden in den letzten Tagen von den Sowjets auf der Autobahn Berlin/Helmstedt zusätzlich eingerichteten Kontrollpunkte sind am Sonntag wieder aufgelöst worden. Allerdings nehmen am Russischen Kontrollpunkt Babelsberg Ostzone-Polizisten eingehende Brieftaschenkontrollen vor. Westgeldbeträge, die nicht im Interzonenpaß eingetragen sind, werden abgenommen.

Der Interzonen-Verkehr auf der Autobahn Berlin/Helmstedt wickelte sich im übrigen normal ab.

„Schwarze Kominform“. — Ein Informationsbüro der europäischen Rechtsparteien ist in Österreich errichtet worden. Das Büro will die christlichen Parteien im Kampf gegen den Kommunismus zusammenschließen. Das Büro, das später in die Schweiz verlegt werden soll, wird bereits als „Schwarze Kominform“ bezeichnet.

Sportkonferenz der Westzonen. — Im Tausch verhandeln elf Vertreter des deutschen Sports mit den Sportoffizieren der westlichen Besatzungsmächte über das Sportwesen in

den Westzonen. U. a. ist die Wiederaufnahme der Segelfliegerei, des Schiessports und des Fechtens Gegenstand der Besprechungen. Die Sportoffiziere haben sich dagegen ausgesprochen, daß diese drei Sportarten wieder ausübt werden.

Konferenz jüdischer Juristen. — Die zweitägige Konferenz deutscher jüdischer Juristen begann heute in Düsseldorf in Anwesenheit von Vertretern der USA, Großbritanniens und Israels. Themen der Tagung sind: das Wiedergutmachungsgesetz und das Gesetz zur Verhütung und Aburteilung der Verbrecher gegen die Menschlichkeit. In den Worten aller Redner kam zum Ausdruck, daß man in Deutschland nach wie vor Antisemitismus anstreife und das man der oft betonten Änderung dieser Haltung nur sehr mißtrauisch gegenüberstehen könne.

Britischer Verteidiger für Manstein. — Winston Churchill spendete gestern 25 Pfund Sterling für einen Fonds, aus dem ein britischer Verteidiger für den ehem. Feldmarschall von Manstein bezahlt werden soll. Bekanntlich hatten zwei Mitglieder des britischen Oberhauses an die englische Öffentlichkeit appelliert, für die Bezahlung eines Verteidigers Geld zu spenden.

Gegen Parteienkoalitionen. Der britische Gesundheitsminister Aneurin Bevan verurteilte auf einer Bergarbeiterkundgebung alle Vorschläge, eine Koalition zwischen der Labourpartei und den Konservativen zu bilden. Eine Koalition sei vielleicht von Wert, um einen äußeren Feind zu bekämpfen, zur Lösung der innenpolitischen Probleme sei sie jedoch nutzlos.

Die zweitgrößte Partei der Welt. — Die neue kommunistische Tageszeitung in Shanghai behauptet, daß die kommunistische Partei in China mit einer Mitgliederzahl von rund 3 Millionen die zweitgrößte Partei der Welt sei. Nach Angaben derselben Zeitung soll die kommunistische Partei in der Sowjet-Union 7 Millionen Mitglieder haben.

Dr. Harzenfeld kandidiert. — Dr. Fritz Harzenfeld wird im Wahlkreis Göppingen als freier Kandidat zum Bundestag aufzutreten. Er ist Mitherausgeber der in Göppingen erscheinenden „Neuen Württembergischen Zeitung“.

Snyder in Rom. In Rom erörterte der amerikanische Finanzminister Snyder mit italienischen Ministern die italienischen Finanzprobleme. Radio Rom meldet dazu, daß die Möglichkeit einer amerikanischen Anleihe an Italien besprochen wurde.

Streik-Ende in Australien? — In Westaustralien hat ein Teil der Bergleute mit gro-

ßer Mehrheit beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Das ist das erste Anzeichen einer Beendigung des Streiks der 23 000 australischen Bergleute. Der dreiwöchige Streik hat eine halbe Million Arbeiter arbeitslos gemacht.

Heuß fordert Anschluss der Pfalz an den Südstaat

Neustadt. Auf einer Wahlkundgebung der FDP forderte Professor Dr. Theodor Heuß den Anschluss der Pfalz an den Südstaat. Heuß wandte sich sodann gegen den Anspruch von Dr. Schumacher, der die Katholische Kirche als fünfte Besatzungsmacht bezeichnet hatte. Heuß meinte, solche Äußerungen seien verhängnisvoll, da derart überspitzte Formulierungen die Deutschen spalten würden.

Das Explosionsunglück bei Prüm

Stuttgart (XX). Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen berich-

tete heute vor Pressevertretern über das Explosionsunglück bei Prüm am Freitagabend. Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten sind 76 Häuser ganz zerstört worden, 19 Häuser schwer, 47 mittelschwer und 75 leicht beschädigt. Von den 2800 Einwohnern sind 965 obdachlos geworden.

260 ha Land sind mit Schutt und Geröll bedeckt. Annähernd 220 000 cbm Schutt müssen weggeräumt werden. Die Straße von Prüm nach Köln wurde auf einer Länge von 2 km zerstört.

380 000 D-Mark Schäden durch Feuer

Stuttgart. Im vergangenen Monat wurden die Feuerwehren in Württemberg-Baden 108 mal alarmiert. Sie hatten u. a. 21 Großbrände und 74 mittlere und kleinere Feuer zu bekämpfen. Der Gesamtschaden, der in diesem Zeitraum durch Feuer entstanden ist, beläuft sich auf etwa 380 000 DM. Damit hat sich die Schadenssumme gegenüber dem Juni vergangenen Jahres um DM 160 000 — also um über das Doppelte — erhöht. Allein bei einem Brand, der auf der Autobahn zwischen Eitingen und Rutesheim auf dem Anhänger eines Lastzuges, der mit Nahrungsmitteln beladen war, ausbrach, beträgt der Sachschaden DM 100 000.

Vom Wahlkampf

Gegen Zweiparteien-System

Heidelberg (XX). Der Justizminister von Südwürttemberg Prof. Carlo Schmid wandte sich auf einer Tagung der Heidelberger Aktionsgruppe gegen das Zweiparteien-System. Prof. Schmid sagte, falls man in Deutschland das Zweiparteien-System einführe, würden in Wirklichkeit die Hohen Kommissare regieren. Eine der beiden Parteien wäre dann immer die Partei der Besatzungsmacht.

Wahlkampf-Auftakt in München

München (Eigener Bericht). Den Auftakt zu den Münchner Wahlversammlungen bildeten am Sonntag Großkundgebungen der CSU und der KPD. In der CSU-Vorversammlung sprachen der Ministerpräsident Dr. Hans Ehard und der Dir. der Verwaltung für Wirtschaft Prof. Dr. Ludwig Erhardt. Der Bayr. Min.-Präsident richtete scharfe Angriffe gegen die SPD und erklärte u. a., der propagandistische Tätigkeit Dr. Schumachers sei es in erster Linie zuzuschreiben, daß die Bayr. CSU und die Bayr. Staatsregierung zu Bonn Nein gesagt haben. Prof. Ludwig Erhardt beschäftigte sich in längeren Ausführungen mit Wirtschafts- und Finanzproblemen. Er betonte, erste Aufgabe der zukünftigen Bundesrepublik müsse es sein, die jeder menschliche Vernunft widersprechende Steuergesetzgebung grundlegend zu reformieren.

Auf der KPD-Kundgebung sprach u. a. der Münchner Stadtrat Oskar Neumann. Er richtete scharfe Angriffe gegen die Bayerische Regierung, insbesondere gegen die Politik des Kultusministers Dr. Hundhammer. Die CDU sei — wie er sich ausdrückte — weder kirchlich noch sozial. Dr. Hundhammer nannte der Redner einen „Handelsreisenden in Inquisition“, der eine konfessionelle Aufspaltung des Volkes fördere und unterstütze.

Abschluß der Sterling-Konferenz

London (Eigener Bericht). Die Londoner Konferenz der Finanzminister des Commonwealth über das Dollarproblem wird am Montag beendet. Die Konferenz beriet im wesentlichen über drei Fragen:

1. sofortige Einsparungen von Dollar um die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Sterlingraums zu überbrücken.
2. Steigerung der Exports in die Länder des Dollarraums.
3. Weiterer Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen den Staaten des Commonwealth.

Ein Kommuniqué über das Ergebnis der Beratungen soll am Montag morgen ausgegeben werden. Nach Abschluß der Konferenz wird sich Sir Stafford Cripps wegen eines Magenleidens in ein Schweizer Sanatorium in Behandlung geben. Cripps ist seit vielen Jahren magenleidend und die Ärzte des Schweizer Sanatoriums haben ihn schon häufig behandelt. Er wird die Hoffnung ausgedrückt, daß Cripps im Frühjahr wieder hergestellt ist und an weiteren Verhandlungen über das Dollarproblem mit dem amerikanischen Finanzminister Snyder, die im September in Washington stattfinden werden, teilnehmen kann.

Tag der Luftwaffe in Moskau

Moskau (Radio Moskau). Die Sowjetunion feierte am Samstag den Tag der Luftwaffe. Auf dem Moskauer Flugplatz fand vor den Spitzen der sowjetischen Staatsführung und Hunderttausenden von Zuschauern die traditionelle Luftparade statt. Von den Flugzeugen wurden riesige Stalinbilder durch die Luft gezogen. Außerdem wurden die Worte „Heil Stalin“ in den Himmel geschrieben.

Neuer Titel für Tschiang-Kai-Chek

Kanton (BBC). Im Kanton wurde gestern Generalissimo Tschiang-Kai-Chek von der Kuomintang zum Vorsitzenden des neuen Notstandsausschusses ernannt. Dieser 12-köpfige Ausschuß wird anstelle des politischen Zentralrates treten, und die Funktion eines Kriegskabinetts ausüben. Tschiang-Kai-Chek erklärte gestern, das bedeute den Wendepunkt, der für den endgültigen Sieg der Kuomintang entscheidend sein werde.

Heftige Kämpfe bei Hanoi

Paris (Eigener Bericht). In Indochina haben die Operationen der französischen Truppen gegen die Aufständigen, die am Mittwoch in der Umgebung des Hafens Hanoi begannen, einen großen Umfang angenommen. Die Truppen sind in das Zentrum der Befestigungslinie der Aufständischen, die Hanoi umgibt, eingedrungen.

Dies ist der erste Angriff größeren Umfangs, den die Franzosen in Indochina gegen die stark befestigte Stellungen der Aufständischen unternommen haben. Der Kampf zwischen den Streitkräften des Vietnam und Frankreich dauert seit drei Jahren an.

Will Athen Albanien angreifen?

Athen. Wie der Athener Rundfunk gestern sagte, sollten die Westmächte der griechischen Armee erlauben, in Albanien einzumarschieren. Weiter wurde erklärt, Albanien sei zu einer Ausgangsstelle für die Angriffe gegen Griechenland geworden. Nachdem die Zusammenarbeit des Kominform mit Tito aufgehört habe, sei Albanien ein Gefahrenherd für den gesamten Balkan geworden.

Washington veröffentlicht Geheimdokumente

New York (NBC). Das Außenministerium in Washington veröffentlicht jetzt den ersten Band von Geheimdokumenten des Auswärtigen Amtes aus der Nazizeit. Sie geben ein Bild der Ereignisse, die zum Kriege führten, im Blickpunkt der deutschen Diplomaten im Ausland. Aus London berichtete Ribbentrop, England sei Deutschlands gefährlichster Feind, und es bestehe wenig Hoffnung auf eine Verständigung mit Großbritannien. Der deutsche Botschafter in Washington warnte Berlin davor, den amerikanischen Isolationismus zu überschätzen. Er sagte voraus, daß die USA in einem Weltkrieg an der Seite Großbritanniens kämpfen würden. Der deutsche diplomatische Vertreter in Moskau sah bereits im Juli 1938 ein Abkommen zwischen Nazi-Deutschland und Rußland voraus. Seine Ansicht gründete sich auf eine Unterredung mit dem damaligen russischen Außenminister Litwinow.

Würzburg. Im Rahmen einer außerordentlichen Landesversammlung der FDP gab Dr. Thomas Dehler den Wahlauftrag der Partei bekannt. Eingangs wurden die anständigen und verantwortungsbewußten Kräfte des deutschen Volkes aufgefordert, einen deutschen Staat der Einheit, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Kraft und des Friedens zu schaffen. Das Bonner Grundgesetz bejahen die Partei, weil es den ersten Schritt zur Überwindung der Zerstückelung Deutschlands und seiner Bevormundung durch die Besatzungsmächte darstelle.

Hinsichtlich der Entnazifizierung steht die FDP auf dem Standpunkt, daß man künftig alle Beschränkungen, die mit den Grundgesetzen der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung nicht vereinbar sind, ausschließen sollte. Die FDP fordert ferner eine freie Wirtschaft, die allein die Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und politischen Wiederaufstieg Deutschlands sein könne. Wörtlich heißt es:

„Das deutsche Volk steht vor der Entscheidung, ob es sich für den Sozialismus oder für die Freiheit entscheiden will.“ Die staatliche Lenkung der Wirtschaft bedeutet nach Ansicht der FDP Verschwendung, Armut und Korruption. Abschließend fordern die Freien Demokraten ein neues Steuersystem und eine großzügige Kreditpolitik.

Dr. Dehler FDP Spitzenkandidat in Bayern

Würzburg (R). Die außerordentliche Landesversammlung der Freien Demokratischen Partei in Bayern wählte heute in geheimer Abstimmung den 1. Vorsitzenden der FDP in Bayern, Dr. Franz Dehler, zum Spitzenkandidaten der Landesliste für die Wahlen zum Bundestag.

Militärisch ausgebildete Ostpolizei

Immer wieder die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland

Genf (AEP). Das Internationale Komitee zum Studium europäischer Fragen verlangt die Bildung eines Untersuchungsausschusses, der prüfen soll, wieviel deutsche Kriegsgefangene noch in Rußland zurückgehalten werden. Das Komitee, ein nichtamtliches Organ, hat einen Bericht über diese Frage an alle politischen und kirchlichen Führer der Welt sowie an die Vereinten Nationen gesandt.

Nach amtlichen russischen Zahlen nahm die russische Armee über 3 Millionen deutsche Soldaten gefangen. Das Internationale Rote Kreuz gab aber bekannt, daß bis jetzt weniger als 1 Million zurückgekehrt sind. Danach müssen sich immer noch mehr als 2 Millionen in Rußland befinden oder dort gestorben sein. Nach deutschen Angaben ist diese Zahl sogar noch höher.

Das Komitee fordert, eine aus Mitgliedern der deutschen Parteien und einem UN-Vertreter bestehende Untersuchungskommission einzusetzen, die die Frage nach dem Verbleib der Kriegsgefangenen in der Sowjet-Union untersuchen soll.

In einem Sonderabschnitt befaßt sich der Bericht mit den deutschen Kriegsgefangenen, die in der Sowjet-Union militärisch ausgebildet und dann in die Polizeiformationen der sowjetischen Besatzung einbereitet wurden.

Nach Feststellungen des Ausschusses sind bereits rund 50 000 Mann in diesen Polizeiformationen tätig. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß diese Formationen in der russischen Zone wiederholt Manöver abgehalten hätten und in der Panzerwaffe ausgebildet

seien. Es wird betont, daß auf diese Weise die deutsche Polizei in den Westzonen nach einem etwaigen Abzug der westlichen Besatzungsmächte eines Tages von dieser Ostpolizei überrannt werden könnte.

Eine Botschaft des Papstes an die deutschen Katholiken

Berlin (Eigener Bericht). Papst Pius XII. sprach über den Rundfunk zu den deutschen Katholiken. Die Worte des Papstes galten in erster Linie den Teilnehmern des Katholikentages in Berlin. Nach einem kurzen Ueberblick über die jüngste Vergangenheit sagte der Papst: „Wir wollen nicht bei diesen düsteren Erinnerungen stehen bleiben. Auch in den vergangenen Jahren hat die katholische Kirche ihre Aufgabe erfüllt. Selbstlose Priester haben trotz der schweren Not treu zu ihren Gläubigen gestanden. Ich freue mich, daß die deutschen Katholiken Christus und seiner Kirche die Treue immer bewahrt haben. Die Zukunft steht noch verschleiert und verhält für euch. Legt sie in Gottes Hand. Die Zukunft mag dann bringen, was sie will. Die Staaten mögen in den Fundamenten des Weltalls verankert sein, wenn sie nicht auf den Glauben an Gott aufgebaut sind, sind sie dem Untergang geweiht.“ Ein Sprecher des Vatikan-Senders erläuterte das Päpstliche Dekret, in dem allen Kommunisten die Exkommunikation angedroht wird. Der Sprecher betonte, das Dekret sei eine rein religiöse Angelegenheit und richte sich gegen keinen bestimmten Staat. Es sei jedoch unmöglich, gleichzeitig Kommunist und Christ zu sein.

Die Atombombe allein tut es nicht

Auch ihre Wirkung ist begrenzt - Aufsehererregende Mitteilungen

PRD. Seit mit den Publikationen über die amerikanischen Atombombenversuche auf Bikini der Schleier etwas gelüftet wurde, der über allem lag, was mit der Atombombe und ihrer Wirkung zusammenhing, sind die Veröffentlichungen über die Perspektiven eines Atomkrieges geradezu Legion geworden. Häufig wird von den Verfassern die Auffassung vertreten, daß der Abwurf von einigen wenigen Atombomben vollkommen genügt, um einen Krieg zu entscheiden oder gar die Menschheit auszurotten. Nun kann an der furchtbaren Wirkung der Atombombe nicht gezweifelt werden, doch ist die Frage berechtigt, ob die Atombombe tatsächlich von „globaler Wirkung“ ist, oder ob auch ihre Wirkung und Anwendung Grenzen hat.

Auf diese Frage hat der amerikanische Atomwissenschaftler Dr. R. E. Lapp in seinem Buch „Must we hide“ eine Antwort gegeben, die in mancher Hinsicht bemerkenswert ist. Nach einem Bericht der „US News and World Report“ lassen sich aus Lapps Buch folgende Folgerungen ziehen.

1. Die starke Anhäufung von Menschen und Industrien in den amerikanischen Großstädten und Industriezentren bedeutet in einem Atomkrieg eine große Gefahr für die USA. Welkenkrater zum Beispiel bieten für Atombombenwürfe ein geradezu ideales Ziel. Die Gerüchte, daß ganze Städte durch eingeschmuggelte Atombomben vernichtet werden könnten, sind nach Dr. Lapp jedoch mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen.

2. Die in illustrierten Zeitungen erschienenen Bildberichte über die Vernichtung von Hafenstädten durch die Explosion einer Atombombe im Hafenbecken sind Phantasieprodukte. Die Hafenbecken aller Häfen der Welt sind jeweils nur neun bis zwölf Meter tief. So würde eine Unterwasserexplosion in einem Hafenbecken nur einen relativ geringen radioaktiven Sprühregen verursachen. Es würden also nur einige Häuserblocks radioaktiv verseucht. Auch von einer riesigen Flutwelle, die Hunderte von Kilometer ins Land dringen würde, kann keine Rede sein.

3. Würde eine Atombombe von einem feindlichen Agenten in eine Stadt geschmuggelt und in einem Keller zur Explosion gebracht, dann würde nur örtlicher Schaden verursacht werden. Der Krater, den die Bombe reißen würde, würde etwa 50 Meter im Durchmesser haben.

4. Es heißt immer wieder, es sei möglich, radioaktiven Staub zu versprühen. Theoretisch ist dies auch möglich, doch in der Praxis läßt sich diese Art der Kriegführung nicht durchführen, da der radioaktive Staub in sehr großen Mengen im Zielgebiet selbst gelagert werden müßte. Da nun die radioaktive Substanz sehr rasch zerfällt, könnte sie aber gar nicht gelagert werden. Aus diesem Grund hält Dr. Lapp die radioaktive Kriegführung überhaupt für unwahrscheinlich, wenn nicht gar unmöglich.

5. Die Radioaktivität nach einer Atombombenexplosion kann in einem Umkreis von 1200 Metern tödlich wirken. Die Radioaktivität der Luft verschwindet sehr schnell. Auch die Radioaktivität des Wassers nach einer Unterwasserexplosion ist nicht permanent. Radioaktive Gebäude sind nach Dr. Lapp allerdings erst nach einem Jahr wieder ungefährlich, wenn sie nicht künstlich entseucht werden.

6. Explosionen in der Luft, wie sie über Nagasaki und Hiroshima stattgefunden haben, bedeuten für Städte die größte Gefahr. Würde zum Beispiel eine Atombombe über dem Opernhaus von Chicago zur Explosion gebracht, dann würde das ganze Industrieviertel der Stadt praktisch zerstört werden. Bei einer Explosion über

NEW YORK würden nach Dr. Lapp etwa 200 000 Menschen getötet. Wer sich jedoch in den Schichten der Untergrundbahn aufhalten würde, würde mit dem Leben davokommen. Auch die Strahlung käme in den tiefen Schichten nicht zur Auswirkung.

Zum Problem des Schutzes vor Atomangriffen meint Dr. Lapp, daß unterirdische Städte den besten Schutz gewähren würden. Die Anlage derartiger Städte ist jedoch viel zu kostspielig, um überhaupt auch nur erwogen zu werden. Lediglich wertvolle Spezialwerke würden den Aufwand rechtfertigen. Da die heutige Atombombe nach Ansicht Dr. Lapps außerhalb eines Umkreises von fünf Kilometern keinen Schaden mehr anrichtet, kann ihr auch durch Neuanlage der Städte begegnet werden. Dr. Lapp empfiehlt die Bezirke der Städte in fünf Kilometer Abstand voneinander anzulegen. Die einzelnen Bezirke würden dann kein lohnendes Ziel für eine Atombombe abgeben.

Zu der Wirkung der Atombombe auf Truppenverbände schreibt Dr. Lapp: Gegen Angriffe von Landtruppen hat die Atombombe wenig Wert, da sie Truppen und Panzer nur in einem Umkreis von fünf Kilometern aufhalten kann. Sperren zu legen wäre viel zu kostspielig. Auch für Angriffe auf einzelne Schiffe und U-Boote ist die Atombombe viel zu teuer.

Dieser sehr nüchterne Bericht eines amerikanischen Atomwissenschaftlers dürfte geeig-

net sein, mit der Auffassung aufzuräumen, die Atombombe allein würde einen Krieg mit einem hochgerüsteten Gegner in wenigen Tagen entscheiden.

Wirtschafts-Nachrichten

Der Saatenstand in Württemberg-Baden

In einer Uebersicht über den Saatenstand in unserem Land teilt das Landwirtschaftsministerium Württemberg-Baden mit:

Das Getreide steht, bis auf die vom Hagel besonders schwer betroffenen Gebiete, durchweg befriedigend. Der Roggen lagert zum großen Teil, jedoch wird auch hier mit einer guten Körnerausbildung gerechnet.

Die tiefgründigen und schweren Böden haben trotz der Trockenheit des Monats Juni noch so viel Wasserreserven, daß diese zur Entwicklung des Getreides ausreichen. In den flachgründigen und leichten Böden ist vor allem der Hafer ziemlich kurz geblieben, er zeigt jedoch auch hier eine gute Rispenbildung.

In den Höhenlagen der Alb über 600 m trifft man z. T. schlechte Getreidebestände an.

Zucker- und Futterrüben leiden schon unter der anhaltenden Trockenheit. Die Hackarbeiten sind infolge des hart gewordenen Bodens sehr erschwert.

Auch die Kartoffelbestände leiden ebenfalls schon sehr unter der Trockenheit und werden, wenn nicht bald stärkere Regengüsse eintreten nicht an die letztjährigen Erträge herankommen. Außerdem treten hier Abbau- und Viruskrankheiten stark auf. Wintertraps und Rüben werden, da wo die

Schädlingbekämpfung sachgemäß durchgeführt worden ist, eine befriedigende Durchschnittsernte bringen. Der Mohn, der noch vor Beginn der Trockenheit sich gut entwickelt hatte, blüht z. Zt. sehr schön ab, sodaß die Voraussetzungen für einen befriedigenden Ertrag gegeben sind.

Die Heuernte brachte mengenmäßig einen guten Ertrag. Infolge des unsicheren Wetters in der ersten Junidekade hat sie reichlich spät begonnen, sodaß der Futterwert des geernteten Heues hierdurch stark vermindert wurde. Klee und Luzerne wachsen infolge der Trockenheit schlecht nach. In leichten Böden treten schon Dürreschäden auf. Infolge der verhältnismäßig kühlen Temperatur des Monats Juni, vor allem infolge der kalten Nächte, wurde die Entwicklung der Mais- u. Tabakbestände stark gehemmt.

Die Aussichten auf eine befriedigende Obsternste sind jetzt schlechter als bisher angenommen wurde. Als Folge der Mai-Fröste sind sowohl beim Steinobst wie auch beim Kernobst noch viele Früchte abgefallen, die ursprünglich als gesund angesprochen wurden.

Nur noch Grundnahrungsmittel-Bewirtschaftung?

Frankfurt. Ein Plan zur weiteren Auflockerung der Rationierung wird zur Zeit bei der Frankfurter Ernährungsverwaltung ausgearbeitet. Er sieht vor, die Rationierung auf die Grundnahrungsmittel, nämlich auf Brot, Fleisch, Fett und Zucker zu beschränken. Gegen Ende Juli soll der Plan an das Zweimächtekontrollamt gehen, weil erst zu diesem Zeitpunkt eine Übersicht über die zu erwartenden Einfuhren von Nahrungsmitteln aus Übersee und die eigene diesjährige Ernte möglich sein wird.

Man will nicht allein die Rationierung auflockern, sondern auch eine Vereinfachung der Lebensmittelkarten durchführen. Puddingpulver und Kinderstärkemehl sollen bis zum 1. September in die Nährmittel der Gruppe T und Kindergetreidemittel in die der Gruppe S einbezogen werden. Darüber hinaus werden die neuen Lebensmittelkarten (gültig ab 1. September) so gestaltet, daß entsprechend der Versorgungslage die Wahlmöglichkeit zwischen Weißbrot, Schwarzbrot, dunklem Mehl und weißem Mehl, sowie Nährmitteln der Gruppe T bei den Verbrauchern gegeben ist. Zum gleichen Datum werden außerdem zwecks erleichterter Handhabung der Karten die Kleinschnitte fortfallen und dafür als Umwechslungsmarkten die erforderlichen Reismarkten in den Verkehr gebracht werden.

Andere Nachrichten über die Bewirtschaftung von Lebensmitteln (Einführung eines Punktsystems usw.) seien falsch, stellt die VEF ausdrücklich fest.

Holländisches Gemüse kommt

Bentheim. Der Gemüse-Import aus Holland hat durch die Freigabe neuer Dollarbeträge von dem gemischten Einfuhr-Ausschuß einen starken Auftrieb erhalten. Nach holländischen Informationen werden ab Montag bis Ende dieses Monats wöchentlich für 500 000 Dollar Gemüse und für 500 000 Dollar Obst aus Holland nach Westdeutschland eingeführt. Die Obstlieferung wird hauptsächlich aus Birnen und anderem Kernobst bestehen. Bei dem zu erwartenden starken Anfall von Tomaten ist es jedoch möglich, daß aus dem Obstkontingent ein erheblicher Teil für Tomatenlieferungen aufgewendet wird.

Noch immer Einfuhr-Überschuß

Ausfuhr noch erheblich unter Monatsdurchschnitt 1936

Frankfurt (Eigener Bericht). Die Ausfuhr in das Vereinigte Wirtschaftsgebiet erreichten mengen- und wertmäßig im Mai 1949 ihren bisher höchsten Nachkriegsstand.

Nach einer Aufstellung des Statistischen Amtes der Doppelzone belief sich der Gesamt-

Zuspitzung in Jugoslawien

OP. — Rom

Flüchtlinge aus Jugoslawien und anderen Balkanstaaten, die auf abenteuerlichen Wegen Wien, das häufigste Ziel aller Vertriebenen aus dem Südosten erreichten, berichten übereinstimmend, daß sich die Lage in der vom Kominform abgefallenen Volksrepublik von Tag zu Tag bedrohlicher gestaltet. Die Bemühungen Moskaus, in Jugoslawien einen bewaffneten Aufstand hervorzurufen, wurden in der letzten Zeit verstärkt, und man erwartet bereits für die nächsten Wochen entscheidende Ereignisse. Presse und Rundfunk beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Abwehr der täglich heftiger werdenden Angriffe der völkdemokratischen Länder gegen die Titoregierung, doch stören seit einiger Zeit entlang den Grenzen Jugoslawiens errichtete Sendestationen das Programm des Belgrader Rundfunks und betreiben selbst eine rege Propaganda gegen den abtrünnigen Marschall, der im Panzerzug unermüdet durch das Land fährt und seine wankende Position zu festigen versucht.

In verschiedenen Teilen des Landes ist es bereits zu Kämpfen mit Partisanen gekommen, die sich groteskerweise aus zwei grundverschiedenen Lagern rekrutieren: den kominformtreuen Kommunisten und den Antikommunisten. Der Partisanenbildung kommt die seit jeher bestehende Neigung der Balkanvölker für diese Form des Guerillakrieges sowie der Umstand zugute, daß sich noch immer zahlreiche Gruppen von serbischen Tschetniks und kroatischen Ustaachen verborgen halten müssen und jede Gelegenheit benützen, um das verhaßte Tito-Regime erbittert zu bekämpfen. In der Bevölkerung herrscht übrigens die Überzeugung, daß beide Partisanengruppen von außen laufend Unterstützung erhalten.

Den Kampf gegen die Partisanen führt vornehmlich die Volksmiliz, die als die für

Tito verlässlichste Truppe bezeichnet wird. Äußerst verhaßt ist die „Osna“, die jugoslawische Geheimpolizei, die — ähnlich wie die sowjetische MWD (die frühere NKWD) — auch eigene, für besondere Aufgaben bestimmte Truppenverbände unterhält. Das Heer, für das die größtmöglichen finanziellen Aufwendungen gemacht werden, gilt nicht als absolut titobüßig. Aus diesem Grunde finden seit der verstellten Flucht des bei dieser Gelegenheit erschossenen Generalobersten Jovanovic laufend Säuberungen im Offizierskorps statt, um möglichst alle nicht ganz verlässlichen Elemente auszuschalten.

Das Volk selbst ist sehr nervös geworden. Die aufflackernden Partisanenkämpfe und die im Gange befindlichen militärischen Maßnahmen, wie Truppenverschiebungen, Ausbau von Grenzbefestigungen sowie die Nachrichten von Truppenkonzentrationen der Ostblockstaaten gegen Jugoslawien lassen es das Schlimmste befürchten.

Die angeblichen Verhandlungen Titos mit den Weststaaten werden von der Bevölkerung kommentiert. Sie ist jedoch der Meinung, daß sich der Marschall nur in der allergrößten Not zu einem Frontwechsel entschließen wird und bezweifelt für diesen Fall die Aufrichtigkeit der Entscheidung.

Die Flüchtlinge aus Jugoslawien, die durch das Tito-Regime schweren Schaden erlitten haben und durchwegs antikommunistisch eingestellt sind, glauben, daß für die Bevölkerung trotz allem das derzeitige Regime einer kominformtreuen Satellitenregierung vorzuziehen sei. Sie rechnen jedoch damit, daß sich der Druck von außen ständig steigern und schließlich zu einem allgemeinen Bürgerkrieg führen wird, in dem Tito gegen seine, von den Ostblockstaaten unterstützten Gegner unterliegen dürfte, — es sei denn, daß er ebenfalls entsprechende auswärtige Hilfe erhalte.

PETER HILTEN



**DIE APOTHEKE
ZUM
KLEE
BLATT**

Copyright 1949 by Verlag
Helmuth Sailer, Stuttgart

20. Fortsetzung

Ja, und nun lasse auch der Thomas aus der Kleeblattapotheke seinen alten Vater allein, wo er doch gerade jetzt den Sohn so nötig hätte, der alte Liberten sei darob schon ganz sonderbar geworden, das schöne Haus und die Goldgrube, die Apotheke, der alte Liberten habe zeitweilig gut rechnen können, und der Thommel hätte gesagt, er habe es denn alten Liberten neulich gesagt, er solle sich Ruhe gönnen, er sei höchstens noch gut zum Pfeifenstopfen und die Knöpfe seines Radios zu drehen, ... das also ist die Jugend von heute.

Ein Brief des Amtsgerichtes Achenstach in Sachen Nachlaß des Bankiers Wilhelm Kramer und ein Brief des Notars Dr. Faber an Präulein Ruth Kramer blieben unbeantwortet, ja, der Brief der Behörde kam sogar als unbestellbar zurück. Das hielt das amtliche Verfahren der Aufteilung und Verwertung des Nachlasses zugunsten der Gläubiger auf und rückte die Hoffnungen der Scheffolds, Michels, Hägeles, Aucters und vieler anderer in unbestimmte Ferne.

Die alte Margret hatte sich schon vor den Toren des Armenhauses gesehen, vielleicht hätte ihr bescheidenes Expertes ihr auch ein Plätzchen im städtischen Altersheim — einem Ziegelbau mit grünen Läden inmitten eines weiten Gartens mit Sonne, Blumen, Bienen und Obstbäumen — gesichert, wenn Faber, der bald darauf wieder abreiste, nicht einen anderen Ausweg gefunden hätte.

Nach dem Tod der Bankiers war das Kramerhaus an einen Getreidehändler vermietet worden. Die starken Mauern und Böden waren ja ursprünglich zu einem ähnlichen Dienste geschaffen. Die Margret durfte im Haus zwei Stübchen und eine Küche behalten, ja, sie hatte sogar in einem antiken Schriftstück den Rang einer Hausverwal-

terin nebst einem winzigen Zuschuß eingeräumt bekommen.

Bei ihrem Umzug in die ihr zugewiesenen Räume hatte sie etwas gefunden: sie stieß beim Aufräumen ihrer Kommode auf einen dicken großen und wohlverriegelten Brief. Sie konnte sich nicht erinnern, den Brief je gesehen zu haben. Vervundert drehte sie den gewichtigen Fund in den Händen und las die Aufschrift: An Herrn Justizrat Dr. Faber, Berlin.

Was war das nur? Vielleicht hatte der Justizrat bei der Inventuraufnahme das Paket in ihrem Zimmer liegen lassen? Die Siegel kamen dem alten Präulein, das vor solchen Dingen, wie vor überirdischen Kräften schon immer Angst gehabt hatte, unheimlich vor.

Die Umzugsmänner kamen ins Zimmer, und Margret schob ihren Fund blitzschnell unter ihre Schürze. Vielleicht war der Inhalt des dicken Briefes wichtig? Ja, es wurde ihr zur Gewißheit, daß er wichtig war.

An diesem Abend setzte sie ihr Kapothütchen auf, legte eine kurze Pelermine mit schwarzer Perlsticker um, ergriff den Regenschirm und ging mit dem wohlverborgenen Brief zur Post.

„Einschreiben?“ fragte der Postbeamte. Die Margret, die in dieser Sache jedes Wort fürchtete, wagte nur „ja“ zu sagen. Das Porto machte fast zwei Mark.

Justizrat Faber öffnete den teuren Brief geschäftsmäßig. Dann fuhr er zurück: er zählte 50 000 Mark in Wertpapieren!

Er nahm die Papiere, ging zur Bank und ließ die Nummern auf den Wertpapieren nachsehen. Die Nummern stimmten. Es waren die gleichen Papiere, die von dem Konto des Präulein Ruth Kramer auf eine gefälschte Unterschrift hin dem Bankier Kramer übergeben worden waren.

Sie wanderten nun in ein Schrankfach. Faber lächelte. So etwas hatte er ja gehabt! Das Leben, das Schicksal, das manchmal bis zum Weißbluten hart sein konnte, es konnte auch die Milde eines Irrenwärters haben.

Aber warum kam keine Antwort von Ruth Kramer?

Wo hielt sie sich auf? Warum war sie zur Beerdigung ihres Vaters nicht gekommen?

Am nächsten Tag schon hatte Hamilton Lloyd den Krach mit den Engländern überwunden, jetzt würde es noch eine Auseinandersetzung mit Libbery geben.

Lloyd paffte schwere Zigarren und wühlte durch die Abendpost. Das Berliner Haus hatte den Durchschlag eines Anstellungsvertrages für einen neuen Chemiker geschickt. Lloyd kannte derartige Verträge auswendig, so las er nur den Namen und die Personalangaben über den neu angestellten Herrn.

Dr. Thomas Liberten?

Wie? Thomas Liberten — das war doch der Name, den der Gründer des Libbery-Konzerns vor seiner Naturalisierung in den Vereinigten Staaten geführt haben sollte... Ein Krioterzimmer, ein Glücksucher, ein romantischer Deutscher. Liberten? Dr. Thomas Liberten? Sonderbar, dieses Zusammentreffen!

Mr. Leslie Libbery-Owen war in einem unauffälligen gemieteten Privatwagen von einem kleinen Ausflug nach Compiegne zurückgekommen. Er war nicht allein gewesen. Neben ihm im Wagen saß dunkel und geduckt, voll Befriedigung über die auftragsgemäß gelangene Zusammenführung Mr. Libbery-Owens mit den Herren aus dem Hotel de Strasbourg, Markus Colong. Von den Zielen und dem Ergebnis dieses Compiegner Ausfluges wußte Colong nichts Genaues, aber er witterte, daß es ein erfolgreicher Ausflug gewesen sein müsse. Geschäfte, geheime Geschäfte, Geschäfte mit England!

Vor dem Libbery-Owen-Building am Boulevard Haussmann stieg der Präsident aus. Er gebot Colong, im Wagen zu warten. Für den Fall, daß er

seiner Dienste in dieser Nacht noch bedürfe. Colong wartete. Er saß im Dunkel des Wagens wie eine Spinne im Winkel ihres Netzes. Der Chauffeur begann beim Scheine eines kleinen Lämpchen in einem Magazin zu lesen.

Leise trat Mr. Libbery-Owen bei Hamilton Lloyd ein.

„Guten Abend!“

Mr. Libbery ließ sich in einer Ecke vor einem niedrigen Rauchtischchen nieder, schaltete eine Stehlampe ein und tat ganz so, als sei nichts geschehen. Er zog sein rotes Notizbüchlein hervor, blätterte darin und schrieb da und dort Zahlen ein.

Lloyd hatte den Gruß nur schwach erwidert. „Süsse ich?“ fragte Libbery.

Die Luft war geladen.

Nichts konnte Lloyd, wenn er arbeitete, weniger vertragen als die Anwesenheit eines Menschen, den er zur Stunde nicht brauchte. Er tat, als habe er die Frage überhört, und las die Post.

Libbery hatte sein Notizbüchlein eingesteckt und eine Zeitung aufgenommen. Es war sehr still im Raum. Stahlbetonwände und gepolsterte Doppelstühle schlossen die Außenwelt ab.

Libbery las Börsenberichte:
ABC-Chemicals 161,7
Colloid Company 189,1
Libbery-Owen 268,3

Das war vorzüglich! Dann las er die Berichte.

Der Libbery-Owen-Konzern, so wußte die Börse zu melden, sei gegenwärtig in einer berühmten Versuchsanstalt in Wilmington (Del.) mit der Entwicklung eines neuen Farbenlichtbildverfahrens beschäftigt. Das neue Verfahren stehe unmittelbar vor der industriellen Verwertung. Die Negativerzeugung sei bereits gelöst. Es bestehe die sichere Aussicht, auch das Kopierverfahren in Kürze zu einer im Handel auswertbaren Form zu vervollkommen.

Die außerordentliche Kurssteigerung der Libbery-Owen-Anteile aber sei hauptsächlich auf das Bekanntwerden gewisser Pläne, aus Karbid einen neuen Motortreibstoff darzustellen, zurückzuführen. Die England-Verhandlungen seien gescheitert. Mr. Libbery gähnte.

(Fortsetzung folgt.)

wert der Einfuhr im Mai auf 647 Millionen DM (209 Mill. \$) gegenüber 452 Millionen DM (148 Mill. \$) im April d. J. Dabei entfielen rd. 90 Mill. DM auf Rohstoffe (Baumwolle, Jute, Häute, Robb) und Halbwaren wie Zellstoff, Rohmetalle, techn. Fette, während an den restlichen über 100 Mill. DM Mehrimporte Fertigerwaren (Textilien, Papier, Güterwagen, pflanzliche Nahrungsmittel, Genussmittel und Nahrungsmittel tierischen Ursprungs) fast gleichmäßig beteiligt waren.

Kaffee, Rohtabak, Schmalz, Fisch, Fleisch, Milchpulver und Käse wurden im Mai in erheblicher größeren Mengen in die Doppelzone eingeführt als im Vormonat.

Auch der Gesamtwert der Einfuhr erhöhte sich im Mai 1949. Er stieg von 288 Millionen DM (April 1949) auf 332 Mill. DM. Dabei war eine leichte Zunahme der Fertigerwaren (sowohl der Vor- als auch der Enderzeugnisse) an der Gesamteinfuhr zu erkennen. Trotz dieser Steigerung liegt das Volumen der Einfuhr noch immer erheblich unter dem Monatsdurchschnitt von 1936. Ingesamt betrug der Einfuhrüberschuß im Mai 115 Millionen \$. Der Ausfuhrüberschuß deckte den Import nur zu 45 Prozent.

Immer noch zu hohe Zitronenpreise

Frankfurt. Die noch nicht ausreichende Einfuhr von Zitronen veranlaßt unisulter Elemente, die Preise hochzuschrauben. Alle Handelsspannen und die Einfuhrpreise zugrundegelegt, darf jedoch nach Ansicht der Ernährungsverwaltung ein Pfund Zitronen nicht mehr als 1 DM kosten. Ein Stückpreis von 15-25 Pfg., je nach Größe, erscheine angemessen. Höhere Preise sind ungerechtfertigt und sollten von den Verbrauchern nicht gezahlt werden.

Die Altersversorgung des Handwerks

Stuttgart. Wie wir von der Arbeitsgemeinschaft der württemberg-badischen Handwerkskammer erfahren, wurde vor kurzem für das Land Rheinland-Pfalz eine Handwerksordnung verabschiedet, die u. a. den großen Befähigungsnachweis enthält, und nach der die Innungen als öffentlich-rechtliche Körperschaft mit Pflichtmitgliedschaft helfen. Die Handwerkskammern setzen sich nach diesem Gesetz aus gewählten Vertretern der Kreisinnungsverbände, der Fachinnungsverbände, Mitgliedern des Gesellenausschusses, der Kammern sowie aus Vertretern jener Innungen zusammen, für die kein Fachinnungsverband besteht.

In der Altersversorgung des deutschen Handwerks wurde die Aufstockungsfrist für Lebensversicherungen in den Westzonen verlängert. Handwerker, welche die Voraussetzungen für die Versicherungsfreiheit in der Rentenversicherung der Angestellten auf Grund eines Lebensversicherungsvertrages bis zur Geldabwertung erfüllt haben, nach diesem Zeitpunkt aber nicht mehr erfüllt, bleiben von der Versicherungspflicht in der Rentenversicherung der Angestellten bis zum Ablauf der Frist freigestellt, die für den Antrag auf Wiedererhöhung der Versicherungssumme gesetzt ist, längstens aber bis zum 3. September dieses Jahres. Dies gilt auch für die Halbvversicherung in der Rentenversicherung der Angestellten.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft des Handwerks im Vereinigten Wirtschaftsgebiet hat die Forderung aufgestellt, daß selbständigen Handwerkern bei Überleitung in die Angestelltenversicherung nach Vollendung des 50. Lebensjahres der volle Grundbetrag der Angestelltenversicherung zugesprochen wird.

Südwestdeutsche Nachrichten

Baden-Baden zeigte neue Volkswagentypen. Baden-Baden in der Wandelhalle des Kurhauses in Baden-Baden zeigte das Volkswagenwerk sieben Modelle seiner gegenwärtigen Produktion. Ein zweisitziges Cabriolet mit einer schönen Karosserie

der Firma Hebmüller in Wülfrath (Rheinland) interessierte besonders. Es kostet 7500 DM. Die bekannte vierstige Type 11 mit Normalausstattung wurde im Preis von 5300 auf 4800 DM gesenkt. Eine besondere automobiltechnische Leistung stellte ein Wagen der vierstigen Type dar, der durch Umlegen der beiden rechteiligen Sitze und Einführung einer in einem Dachkoffer mitgeführten zusammenklappbaren Sanitätstragbahre in einen Kranken-transportwagen umgewandelt werden kann. Er eignet sich besonders für Ärzte, Hebammen und Industriebetriebe und kostet 6344 DM. Die Volkswagen werden in 6-8 Monaten gegen Barzahlung geliefert. Das Interesse für die neuen Modelle war lebhaft und zeitigte Kaufabschlüsse.

Schauinsland-Observatorium wird demontiert

Freiburg/Breisgau. Die Demontage der astronomischen Einrichtungen des Schauinsland-Observatoriums bei Freiburg wurde von der französischen Marine begonnen und einen Teil der Einrichtungen im Werte von 300 000 DM nach Frankreich gebracht.

Ansiedlung von Industrie bei Baden-Baden beschlossen

Baden-Baden (SWK). Die Ansiedlung und der Ausbau kleinerer und mittlerer Industrie wurde in einer Stadtratsitzung in Baden-Baden für den Stadtteil Baden-Oos beschlossen. Der Stadtrat will durch diesen Plan die durch den Abzug zahlreicher französischer Dienststellen entstandene Leere überbrücken.

Weinmarkt in Böhln

Böhl (SWK). Vom 11. bis 15. August findet in der Stadthalle in Böhl erstmals wieder ein Weinmarkt statt, verbunden mit einer Ausstellung für Küferei-Artikel. Vom 13. bis 15. August ist eine Obstausstellung mit Spirituosenauschau vorgesehen. Den Schluß dieser Veranstaltungen bildet dann am 15. August ein groß angelegtes Zwetschgenfest mit einem Umzug durch die Straßen der Stadt.

Erstes großes Wertungssingen des Obermarkgräfer Sängerbundes

Lörrach (SWK). Der Obermarkgräfer Sängerbund, in dem über 50 Gesangsvereine zusammengeschlossen sind, veranstaltet erstmals nach dem Kriege am 16. Oktober in der Stadthalle in Lörrach ein öffentliches Wertungssingen. Als Ausklang dieses Singfestes findet ein großes Winzerfest statt. Mit der Teilnahme von rund 1000 aktiven Sängern wird gerechnet.

Kolikbakterien im Puddingpulver

Singen (SWK). Nachdem sich nach dem Genuß von Pudding bei einer größeren Anzahl Personen krankhafte Erscheinungen gezeigt hatten, ergaben die Nachforschungen der Gesundheitsbehörden, daß in einem „Inka“ genannten Puddingpulver Kolikbakterien enthalten waren. 1200 Pakete dieses Pulvers konnten in den Lebensmittelgeschäften der Stadt sichergestellt werden.

Rektoratswahl in Heidelberg

Heidelberg (SWK). Der Professor der Chemie Freudenberg wurde zum neuen Rektor der Universität Heidelberg gewählt. Professor Freudenberg ist der Direktor des Heidelberger Chemischen Instituts.

Internationales Treffen der Gewerkschaftsjugend

Ludwigshafen (SWK). In der Zeit vom 17. Juli bis 13. August werden in der Pfalz vier internationale Treffen der gewerkschaftlichen Jugend abgehalten. An diesen Tagungen werden insgesamt 52 Junggewerkschaftler aus Frankreich, Holland, der Schweiz und der Pfalz teilnehmen.

Aus der Stadt Ettlingen

Festlicher Sibylla-Tag

5000 beim Vogelsang-Rennen

Auf der Höhe des Vogelsangs standen die kleinen Rennwagen in langer Reihe, bis die Bahn für die 1. Ettlinger Kleinwagenrennen freigegeben wurde. Der stellvertretende Bürgermeister H. Geisert sprach durch die Lautsprecheranlage der Firma Becker herzliche Begrüßungsworte zu den Tausenden, die sich bei dem milden Sonnenwetter längs der Rennstrecke eingefunden hatten. Dichtgedrängt standen die Zuschauer vor allem an der großen Kurve bei der ehemaligen Kaiserstraße und beim Ziel nahe der Kolpingstraße. Man sah es den Rennfahrern an, wie sie sich bemühten, alles aus ihren meist selbstgebauten Wagen herauszuholen. Mit größter Spannung wurde von allen die Preisverteilung erwartet, die nachmittags um 18 Uhr beim Kinderfest erfolgte.

Die Bestzeit der Klasse A fuhr Eugen Brucker mit 1 Min. 44,8 Sek. In der Klasse B (für größere Wagen) erreichte den 1. Preis Wolfgang Zschernitz, der mit 1 Min. 40,6 Sek. die Tagesbestzeit fuhr.

Den 1. Preis in Klasse I (6-7-Jährige) erhielt Karsten Kirsch, in Klasse II (8-10-Jährige) Edg. Brucker, in Klasse III (11 bis 12 Jahre) Hans Ott, in Klasse IV (13-15 Jahre) Hugo Becker. Aus Nachbarorten vor allem Karlsruhe, nahmen 12 Jungen teil, die Diplome erhielten.

Weitere Einzelheiten vom Vogelsangrennen berichten wir morgen.

Heimatgeschichte in lebenden Bildern

Nach kurzer Mittagspause war Ettlingen schon wieder auf den Beinen. Kurz nach 14 Uhr erschienen im Tor nacheinander die Wagen und Gruppen des Sibylla-Festzuges, angeführt von einer Reitergruppe und der großen Kapelle des Musikvereins. Ein farbenfrohes Bild bot sich uns auf der langen Strecke, die diesmal der Festzug durch die mit Fahnen geschmückten Straßen nahm. Viele Tausende umsäumten die Fahrbahn in den engen Altstadtstraßen und auf den breiten Alleen. Man hörte überall nur höchste Anerkennung für diesen Festzug, der dank dem Zusammenwirken aller Ettlinger Vereine und Schulen trotz kurzer Vorbereitungszeit reibungslos durchgeführt werden konnte. Auch die vielen, die kein Programm mehr erhalten konnten, verstanden die Bedeutung der historischen Gruppen aus der Geschichte des Ettlinger Albgaus, weil jedem dargestellten Ereignis ein Schild mit kurzer Erläuterung vorangetragen wurde. Von der Vorzeit bis heute zog die Heimatgeschichte in lebenden Bildern an uns vorbei. Auf dem Marktplatz war ein Aufnahmewagen von Radio Stuttgart aufgestellt, so daß das Ettlinger Heimatfest durch das Echo aus Baden auch unzähligen Rundfunkhörern nah und fern geschildert werden kann. Kunstmaler Rudolf Woltja hat mit der Gestaltung dieses Festzuges nach den Plänen des Albgaumuseums eine hervorragende Leistung vollbracht.

Ettlingen wirbt für Europa

Nach den 20 historischen Gruppen, die auch eine Reihe von Ettlinger Traditionsfahrern mitführten, stellte eine Gruppe „Europa 1950“ dar: eine Mutter mit den Kindern in Nationaltrachten der europäischen Länder. Dieser symbolischen Gruppe folgten Wagen der Ettlinger Arbeit: die Waldmeisterei zeigte, daß nach dem Holzfällen wieder aufgefördert werden muß; die Gesellschaft für Spinnerlei und Weberei stellte auf zwei Wagen den Produktionsgang dar und zeigte ihre vielfarbigen Stoffe. Die Walter Rau-Werke kündigten mit Stoff und Modell die abendliche Modenschau an. Die Ettlinger Gärtnerreien haben ein gro-

ßes Füllhorn mit den schönsten Blumen geschmückt und dafür ganz besondere Bewunderung gefunden. Zum Schluß warben die Ettlinger Sportler für die gesunde Körpererziehung.

Viel Freude beim Kinderfest

Kurz nach 15 Uhr strömten die Besucher durch die vom Stadtbauamt errichteten Pforten auf die Schloßplätze. Da hatte ein Kasperltheater seine Bühne aufgeschlagen, nebdaran spielte eine Schiffschaukel. Auf dem großen Festplatz gab es Sackhupfen, Zielstechen und Kletterbaum. Bei den Klängen der Musik zogen die kleinen Mädchen mit ihren reich geschmückten Puppenwagen über inneren und äußeren Schloßplatz. Bei allen Vorführungen gab es überall schmuckhafte Belohnungen und begeisterten Beifall.

Aus der Nachbarschaft sind viele Besucher zum Sibylla-Tag nach Ettlingen gekommen. Sie nahmen an der allgemeinen Freude teil und ließen sich zu den Sehenswürdigkeiten des Ettlinger Schlosses führen. Mehrmals wurden die berühmten Deckengemälde in der ehemaligen Schloßkapelle erläutert. Auch im Albgaumuseum erschienen zahlreiche Besucher, die auch das erneuerte Treppenhäuschen mit den schönen Stuckdecken von 1730 bewundern konnten. Auch die soeben eingerichtete Jugendherberge im Südfügel wurde besichtigt und dazwischen gab es an den vielen Verkaufständen Gelegenheit, sich mit Speis und Trank zu stärken.

Empfang bei der Markgräfin

Die Sonne, die es so gut mit dem Ettlinger Heimatfest gemeint hat (obwohl wir alle so dringend auf Regen warten, wünschten wir uns für diesen Tag doch richtiges Festwetter und es wurde uns gegönnt), die liebe Sonne also war schon hinter den Kastanienbäumen verschwunden, als die Kinder zum Nachhausegehen aufgefordert wurden. Für den ganzen Festablauf war es sehr förderlich, daß durch die nach verschiedenen Richtungen verzweigte Lautsprecheranlage der Firma Anselmet alle Festbesucher angesprochen werden konnten. Der milde Sommerabend gehörte dann den Erwachsenen, die sich außerordentlich zahlreich einfanden. Wieder spielte die unermüdete Musikvereinskapelle, diesmal zum Tanz, für den ein großes Podium errichtet worden war. Darüber wölbte sich bald der klare Sternhimmel und an den Seiten die Beleuchtung, die von den Stadtwerken sehr geschickt angebracht worden war.

Auf einem besonderen Laufsteg führten die Walter Rau-Werke eine Modenschau vor. Die Modelle der Herbstmäntel fanden reichen Beifall. Ihnen folgten die Lederhosen der Firma Geschw. Wagner für Groß und Klein. Dann gab es einen Volkstanz der Ettlinger Naturfreunde. Eine Akrobatiktruppe rief großes Erstaunen hervor. Gegen 23 Uhr kündigte die Festleitung eine besondere Überraschung an: die Festbesucher begaben sich mit Musikbegleitung paarweise in den inneren Schloßhof, dessen Türenden von Fenstern gleichmäßig mit kleinen Kerzen beleuchtet waren. Im Fackelschein erschien Markgräfin Sibylla auf dem Balkon und sprach: „Ich möchte meine lieben Ettlinger tanzen sehen.“ Der ganze Schloßhof war erfüllt von den Paaren, die auf diesem verzauberten Schloßhof einen Walzer tanzten. Als dann die Markgräfin sagte: „Ich möchte Euren Bürgermeister kennen lernen“, da kam unser Stadtoberhaupt hinauf zum Balkon und sprach zur ganzen Festgemeinde: Durch dieses Fest zu Ehren der Markgräfin Sibylla sei die Gemeinschaft der ganzen Einwohnerschaft verstärkt worden. Mit dem Dank für die Wobltätigkeit

Der gebannte Tod

Ein hundertjähriger Bräutigam - Berühmte „Methusalems“

Aus der Mitte des 16. Jahrhunderts datiert folgende Anekdote: Der französische Kardinal d'Armagne begegnete eines Tages in Paris einem ungefähr 80jährigen Mann, der weinte. Der Kardinal frag ihn nach dem Grund seines Schmerzes, und der alte Mann gestand, daß ihn sein Vater geschlagen habe. Die Antwort setzte den Kirchenfürsten in Erstaunen und er wollte den Vater sehen. In diesem Augenblick trat dieser aus der Tür des Hauses; er war ein gesund und kräftig aussehender Mann von 113 Jahren. Der Vater sagte, er habe seinen Sohn geschlagen, weil dieser die schuldige Achtung seinem Großvater gegenüber ständig vermissen lasse. Als der sprachlose Kardinal in das Haus dieser Methusalems ging, sah er einen dritten alten Mann: den besagten Großvater, 143 Jahre alt.

Menschen mit erstaunlich hohem Lebensalter treffen wir bei allen Völkern. Im Jahre 1724 starb in Österreich ein Mann im Alter von 185 Jahren. Sein damals noch lebender Sohn war 93 Jahre alt. Im Jahre 1670 starb in Yorkshire in England G. Jenkins als 169jähriger Greis. Der Engländer Thomas Parr lebte 152 Jahre und trieb während seines ganzen Lebens einen kleinen Bauerhof um. Als er 120 Jahre alt war, heiratete er nochmals. Parr überlebte neun englische Könige. In Norwegen starb im Jahre 1797 Joseph Gurrington im Alter von 160 Jahren. Er hinterließ eine junge Witwe und viele Kinder aus mehreren Ehen. Sein ältester Sohn war um jene Zeit 103, sein jüngster neun (3) Jahre alt.

Der Ungar John Roven lebte mit seiner Frau Sarah 147 Jahre lang. Als John starb, war er 172 Jahre alt, sein Weib 164 Jahre. Ein Däne mit Namen Drakenberg wurde 136 Jahre alt. Mit 68 Jahren geriet er in arabische Gefangenschaft und lebte 15 Jahre in der Sklaverei. Noch als 90jähriger Mann arbeitete er

als Matrose. Im Alter von 111 Jahren heiratete er.

Der Naturforscher Humboldt berichtet von einem indischen Ehepaar in Peru; der Gatte war 143 und sein Weib 117 Jahre. Ein Doktor P. Defournel starb im Jahre 1809 im Alter von 119 Jahren. Mit 102 Jahren heiratete er ein 26jähriges Mädchen, und aus dieser Ehe entsprangen noch mehrere Kinder. Im Jahre 1927 besuchte der französische Schriftsteller Henri Barbusse ein Dorf in Rußland, wo der Bauer Shapkovsky lebte. Dieser war 140 Jahre alt. Barbusse war erstaunt über die noch vorhandene Lebenskraft des alten Mannes, über seine laute Stimme und die Klarheit seiner Augen. Ein sowjet-russischer Gelehrter wies kürzlich nach, daß mindestens 30 000 Personen in der Sowjet-Union leben, die über 100 Jahre alt sind.

Wir kennen viele Männer auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, die sehr alt geworden sind und oft bis zu ihrer letzten Stunde ihre schöpferische Kraft besitzen haben.

Goethe war 83 Jahre alt, als er starb; Leo Tolstoj 84 Jahre; der Franzose Victor Hugo ebenfalls 83 Jahre. Ibsen starb als 78jähriger. Tizian saßte die Pest im Alter von 99 Jahren hinweg; als 95jähriger vollendete er sein berühmtes Gemälde: Christus mit der Dornenkrone. Michelangelo erreichte 89 Jahre, Tintoretto 82 Jahre. Verdi wurde 88 Jahre alt und Auber 90 Jahre. Als 80jähriger pflegte Auber zu sagen: „Ich bin nicht achtzig. Ich bin erst vier mal zwanzig!“

Die berühmten Geigenbauer Amati und Stradivarius starben im Alter von 90 bzw. 93 Jahren. Der Italiener Galileo war über 70, als er entdeckte, daß die Erde sich um die Sonne bewegte.

Pumpnickel

Mancher hat sich wohl schon einmal gefragt, woher das spaßhaft klingende Wort Pumpnickel seinen Namen hat. Es lohnt sich der Mühe, nach dem seltsamen Ursprung des Ausdruckes zu fragen, weil seine Entstehung auf das klassische Altertum zurückweist.

Die bisherigen Deutungen sind, wie sich herausstellen wird, nicht anzunehmen. Besonders gleich die kleine Episode von dem französischen Reiter, der sein Pferd Nickel genannt, und bei dem ihm vorgesetzten Brot ausgerufen habe: „C'est bon pour Nickel“, einer humoristischen Spielerei. Unrichtig ist auch die Ableitung des Namens von bona panícula, d. h. gutes Bröckchen, das bei einer Hungersnot um 1400 die Stadt Osnabrück backen ließ. Abgesehen davon, daß panícula nicht von panis = Brot, sondern von panus = Büschel abgeleitet wird, läßt sich auch eine Umwandlung von pan in per durch den Volksmund nicht denken.

Der Name ist aus einer Abbeviatur, nämlich von poma peripatetici Nicolai, nämlich aus pom.per.nickl. entstanden. Peripatetiker waren Mitglieder der Philosophenschule des Aristoteles, die ihren Namen „Spaziergänger“ nach dem Vorgang des Aristoteles während ihrer Vorträge herumzuwandeln, erhielten. Diese Bezeichnung blieb auch noch lange bei den Römern in Gebrauch.

Ein solcher Peripatetiker war Nikolaus aus Damaskus, ein Freund des Kaisers Augustus, dem er aus Mehl und Datteln ein wohl-schmeckendes Brot hergestellt hatte, welches zu Ehren seines Erfinders das poma Nicolai genannt wurde. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieses Brot unter Augustus beim Militär in Verwendung kam. Von den römischen Legionen, die der Kaiser nach Deutschland sandte, konnte das Brot in seiner ursprünglichen Mischung nicht hergestellt werden, weil es hier keine Datteln gab. Sie mangelte daher, um den Wohlgeschmack nicht zu verlieren, ein anderes Obst als Surrogat bei-

Obst hieß bei den Römern poma. Statt palmas Nicolai entstand nun poma peripatetici Nicolai oder abgekürzt pom.per.nickl.

Dieses Wort ging nun folgerichtig in den Sprachgebrauch des Volkstums über und nach dem Jahrhundert späteren Abzug der Römer hatten sich Name und Brot des Peripatetikers eingebürgert. Daß sich die Silbe pom in pum im Laufe der Zeit änderte befremdet uns nicht, weil wir solcherlei Abwandlungen der Sprache zur Genüge kennen.

Kinderspiele - schon seit altera

Ist es nicht bestaunenswert, wie wenig die Spiele unserer Kinder dem Wandel der Zeit unterworfen sind? Die Technisierung unseres Lebens, Kriege, Katastrophen haben nicht vermocht, die Tradition der Kinderspiele merkbar zu beeinflussen. Mit einer kalendermäßigen Präzision erscheinen in Jahren und Jahrzehnten die für die einzelnen Jahreszeiten gültigen Spiele.

Noch erstaunlicher aber ist die Tatsache, daß sich die Kinderspiele in vielen Jahrhunderten kaum gewandelt haben. So hatte das Altertum nicht nur Puppen, es kannte, wie Horaz und Plutarch berichteten, auch Steckenpferde, auf denen die jungen Griechen und Römer ganz wie unsere Kinder ritten. Sie spielten ferner mit Kreisel, die wie heute durch Peitschenhiebe in Bewegung gesetzt wurden. Selbst die Brummkreisel waren bekannt. Ferner schaukelte sich das junge Volk wie heute, spielte Blindenkuh, nach Herodot König und Soldaten, Plummsack oder „Der Fuchs geht um“, ferner mit Reifen und Ball. Auch das Anschlagspiel ist bekannt gewesen, das Raten auf Grad oder Ungrad und ein Spiel, bei dem einer sich in Gegenwart mehrerer Mitspieler die Augen zuzulassen mußte und sich schlagen ließ. Erriet er den Richtigen, dann kam der, der geschlagen hatte, an die Reihe, erriet er ihn nicht, dann mußte er sich so lange von den Anwesenden schlagen lassen, bis er den Namen des jeweils Schlagenden nannte. Bei uns nennt man dieses Spiel Schinkenklöpfen.

E. F.

der Schloßbauerin verband Bürgermeister Rimmelpacher den Wunsch, daß dieser Geist im Gemeinschaftsleben weiterwirken möge.

Dieses festliche Erlebnis war zugleich der Ausklang des Sibylla-Tags. Noch zu manchem Tanz wurde aufgespielt, aber die Fülle des Erlebten war so groß, daß es immer ruhiger wurde und bald der Frieden der Nacht sich über den Festplatz senkte.

Lichtbilder aus der Heimatgeschichte

Als Auftakt zum Sibylla-Tag fand am Samstagabend eine sehr gut besuchte Lichtbildervorführung des Albgaumuseums statt, dessen Leiter F. A. Bran Erläuterungen dazu gab.

Post läßt Kugelschreiber zu

Zum Ausfüllen von Formularen der Post ist jetzt der Kugelschreiber versuchsweise zugelassen worden. Die Schrift muß schwarz, zusammenhängend und ohne Blendung sein.

Die Obststammelstelle Albgau

beginnt heute Montagabend 18 Uhr mit der Abnahme von Obst aus Ettligen und den Landorten in der Markthalle.

Aus dem Albgau

In Herrenalb tagten

Eisenbahndirektoren aus den Westzonen

Herrenalb. Unter dem Vorsitz des Oberbau- rat Fr. Beckel, Vorstand der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.-G. Berlin (jetziger Sitz Duingen l. Hann.), tagten die Eisenbahndirektoren der Westzonen als Verkehrsträger des fortschrittlichen Gedankens am 14. und 15. Juli in Herrenalb.

Vor Beginn der am 15. Juli im Kursaal stattgefundenen Sitzung begrüßte Kurdirektor Werner Mönch die Teilnehmer und wünschte ihnen nach getaner Arbeit recht angenehme Stunden in unserem Kurstädtchen.

Herrenalb. In den Nachmittagsstunden des vorigen Freitag ertönte hier wiederum die

Sirene und mußte die hiesige Feuerwehr bei einem Waldbrand im Loffenauer Forstbezirk in Aktion treten. Dort war ein Waldbrand dadurch entstanden, als beim Stammholzschleppen ein Trecker auf einem Schlagraum umstürzte, und der Benzintank hierbei explodierte war.

Langensteinbacher Erntemarkt

Langensteinbach. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit dem Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1949/50. Im ordentlichen Voranschlag stehen an Einnahmen 237.830 DM den Ausgaben in gleicher Höhe gegenüber.

Spessart. Am Dienstag veranstalteten die Grundstücksteilnehmer der an den Wald angrenzenden Grundstücke eine Jagd zur Aufstörung der Borstentiere. Zusammenkunft um 14 Uhr in der Waschbach. Alle Besitzer von Grundstücken im Gewinn Waschbach, Heckacker, Bahnbrich, Lohfeld, Ruppich, Lochbrünne, Kehr und Steckenfeld wollen sich einfinden.

Interzonenmarken

Die Gültigkeitsdauer der Interzonenmarken wird bis zum Ablauf des 31. Juli 1949 verlängert.

Die Regelung, wonach Reiseabmeldebestimmungen aus den westlichen Sektoren Berlins als Grundlage für die Ausgabe von Lebensmittelkarten anzuerkennen sind, bleibt ebenfalls zunächst bis zum Ablauf des 31. Juli 1949 in Kraft.

Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

Ausgabe von Pferdefleischkonserven ausländischer Herkunft in Dosen

Mit Ausnahme der Vollselbstversorger können alle Verbraucher über 1 Jahr nach Eintreffen der Ware auf die Abschnitte L 808 und L 809 der Karten 11, 14, 21, 24, 31 und 34 je 1 Dose Pferdefleischkonserven ausländischer Herkunft beziehen.

Table with 2 columns: Gewicht der Dosen, Verbr.-Höchststr. (DM 0.73 to 1.50)

Die Pferdefleischkonserven werden den Metzgereien über die Viehzuteilungsstellen zugeteilt.

Die Metzgereien haben über die umgesetzten Mengen markenmäßig beim E.-Amt abzurechnen.

Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

SPORT

Kurzer Sport-Telegraph

Am ersten Tag der Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln gab es vier Jahresbestleistungen. Bonges-Krefeld stieß die Kugel 13,12 m (bisher Maalslein 13,10 m) und Haus-Gelsenkirchen lief 3000 m Hindernis in 9:53,6 Min.

Eine deutsche Nachkriegsbestleistung über 3mal 1000 m stellte bei den hessischen Meisterschaften in Kassel am Samstag Eintracht Frankfurt mit 7:36,6 Min. auf. Weitere bemerkenswerte Leistungen: Storch-Fulda im Hammerwerfen 54,47 m, Dr. Lüh-Gießen Kugelstoßen 14,30 m, Wittkekindt-Frankfurt 200 m in 22,0, Frl. Eberhardt-Marburg gewann den Hochsprung mit 1,56 m und die 80 m Hürden in 12,1.

In der Vorschlußrunde zur Deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft gewann im Ulmer Stadion die Universität München nach Verlängerung mit 4:2 gegen Universität Tübingen.

Die 15. Etappe der Frankreich-Radrundfahrt von Marseille nach Cannes am Samstag verlief ohne Höhepunkte, weil sich die „Giganten“ in Anbetracht der bevorstehenden Alpenstrecken nochmals Reserve auferlegten. Im Spurt gewann nach 215 km der Belgier Keteleer in 7 Std. 2,29 Min. vor Idee-Frankreich und de Santi-Italien. Am Sonntag war Ruhetag, den die noch im Rennen befindlichen 65 Fahrer meistens mit Schlafen und einem Bad im Mittelmeer verbrachten.

Vor den großen Alpen-Etappen nach Briançon und Aosta, die wohl die Entscheidung in der Tour de France bringen werden, führt im Gesamtklassement weiter der Italiener Magni vor Facileitner und Marinelli — beide Frankreich. Auf den nächsten Plätzen folgen: 4. Dupont, 5. Lambrecht — beide Belgien, 6. Kubler-Schweiz, 7. Bartali, 8. Coppi — beide Italien, 9. Robic-Frankreich.

Deutschland-Fahrt im Schwarzwald

Erstmals über die 1000 m-Grenze (ISK) Bei Hammersteinbach ging es bei der Deutschland-Radrundfahrt auf der siebten Etappe erstmals über die 1000 m-Grenze. Damit hat das Rennen seinen ersten Höhepunkt erreicht, dem am Sonntag mit dem Passieren des Feldbergs der zweite kritische Punkt folgte.

Auf den 283 km von Mannheim nach Freiburg schaute sich das Feld zunächst noch in Erwartung der Strapazen nach der Zwangspause in Offenburg. Bis auf den Patria-Fahrer Gilsdorf-Mainz, der als erster durch Appenweier und Offenburg kam und an dessen Verfolgung sich schließlich Weimer u. Schultenjoahn machten, blieb man geschlossen beieinander.

In den Vororten der Breisgau-Hauptstadt drängten sich Zehntausende von Zuschauern und am Ziel sah es nach einem Spurtsieg der in den Bergen dominierenden Müller-Schwennungen aus. Doch Müller berechnete nicht den Gegenwind, zog den Spurt etwas zu früh an, so daß der Rosenheimer Sepp Berger noch an ihm vorbeigehen und den Etappensieg sichern konnte. Für die ersten sechs Fahrer wurde für die 283 km eine Zeit von 9:11 Std. gestoppt.

Die Reihenfolge: 1. Berger, 2. Heinz Müller, 3. Bautz, 4. Richter, 5. Saager, 6. Siefert. Etwas eineinhalb Minuten später kam eine sechsköpfige Gruppe, in der Steinhilb, Hilbert und Weckerling waren. Harry Saager, Bad Reichenhain hat ein weißer Trikot erweist

erfolgreich verteidigt und führt in der Gesamtwertung nach der 7. Etappe vor Steinhilb-Stuttgart, Richter-Chemnitz, Bautz-Dortmund und Weckerling-Magdeburg.

Nach 5 Etappen der „Quer-durch-Deutschland“-Fahrt konnte man schon feststellen, daß es (wie wir bereits in der Vorschau schilderten) keine ausgesprochenen Favoriten gibt. Jede Fabrik ist bemüht, in den ersten Etappen zuerst einmal mit allen Mitteln des Teamwork's ihres Stalles einen Etappensieg zu landen.

- 1. Etappe: 1. Dürrkopp-Rad (Richter-Chemnitz) 2. Etappe: 1. Express-Rad (Stubbe-Ansbach) 3. Etappe: 1. Heidemann-Rad (Grigat-Berlin) 4. Etappe: 1. Rabeneick-Rad (Steinhilb-Stuttgart) 5. Etappe: 1. Bismarck-Rad (Kessler-Schwabach)

„Tolle Hitze machte uns fertig“

Sehr einleuchtend weiß uns der eine Fahrer kurz und prägnant die Wünsche der IRA-Fahrer zu umreißen. „Der Müßmut ging in Dortmund an, wo man uns um die Stadt herum „spazieren“ führte und so unnötige Kilometer fahren ließ. Wenn man jeden Tag 40 bis 50 km mehr fahren muß, als man sich innerlich und formmäßig eingeteilt hat, so schmeißt dies die stärksten Männer um. Man sage uns nicht, daß diese Umleitungen erst in letzter Zeit angesagt worden wären. Denn die Zuschauer standen ja an den einzelnen richtigen Straßen in Massen und das hätte man selbst durch Radio nicht so schnell und disponieren können. Man konnte es uns ja vorher sagen und dann mehr Getränke stellen einrichten. Und dann: Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert! Fahren wir länger (das eine Mal sogar 362 km), dann kann man uns auch einmal ruhig mit besserer Bezahlung kommen. Diese tolle Hitze machte uns ja fertig. Und da kamen wir eben auf schlimme Gedanken...“

Straßenmeisterschaften stürmen durch Ettligen

Gleich zwei Meisterschaften waren es, die am Wochenende durch Ettligen führten. Mit etwas Verspätung kamen am Samstag etwa um 11 Uhr die Deutschlandfahrer über die Ettliger Schillerbrücke. Viele Sportbegeisterte stürmten die Rennstrecke. Sonntag vormittag kamen die badischen Radsportler aus Richtung Mörch durch Ettligen. Stadt- und Landespolizei konnten die Ordnung dank dem Verständnis des Publikums tadellos aufrechterhalten und auch bei dem Massenverkehr zum Sibylla-Tag verlief alles reibungslos.

Zürcher Noten-Freiverkehrskurse v. 16. Juli

Table with 2 columns: Location, Exchange Rate (London 1 Pfund 11.40, New York 1 Dollar 3.98, Paris 100 fr. 1.19, Deutschland 100 DM 70.-)

Wechselnoten-Umrechnungskurs

1 DM (West) 5.40 — 5.60 (Ost).

Wetterbericht:

Wetterlage: Das über Südwestengland liegende Tiefdruckgebiet füllt sich allmählich auf. Trotzdem bleibt aber Süddeutschland vorerst noch im Bereich feuchter Meeresluft, so daß es immer noch vereinzelt zu gewittrigen Regenfällen kommen kann. Vorhersage für Montag und Dienstag: Heiter bis wolkig, nur noch vereinzelt gewittrige Regenfälle. Mäßig warm. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 18 Grad über Null.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3

Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen

Druck und Anzeigen-Aufnahme: A. Graf, Ettligen/Baden, Schöllbronner Str. 5, Tel. 187

Lästige Haare befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.00. Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 200

Wenn sich's um RUNDFUNK dreht man stets zu RADIO-BECKER geht

Sagen und Geschichten aus Ettligen und dem Albgau v. E. Vopp III in 2. Auflage erschienen Preis DM 2.30

VERSCHIEDENES Einige Fuhrer Muttererde abzugeben. Oberl. Vordersteige 12a, Tel. 228.

Einfamilienhaus zu miet. od. zu kauf. ges. Schriftl. Angebote unt. 1899 a. d. Ettl. Z.

Zu haben in allen Buchhandlungen

STELLENANGEBOTE Tüchtiges Mädchen selbst. ehrl., sofort oder 1. 8. 49 gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Zu erfrag. unter Nr. 1902 i. d. Ettl. Ztg.

ZU VERMIETEN Couch, Schrank, Weinzuber, Edzimmerlampe zu verk. Ettligen, Pappelweg 13.

Graue Haare verliedwiden durch die Wasserheile Flüssigkeit NIE-GRAU vom Apotheker Walter Ulbricht Vollkommen unschädlich! Wirkung schon nach weni. Tagen! Erst 100000 Gafa-Stein! 1 Originalflasche DM 2.28. Alleverk. für Ettligen: Drogerie Schimpl, Badener-Tor-Str. 4

Albtalperle Omnibusfahrt zur südwestdeutschen Gartenbau-Ausstellung Landau (Pfalz) am Mittwoch, den 20. 7. und Sonntag, den 24. 7. 1949, Abfahrt 13.30 Uhr an der Schillerschule. Preis 4.- DM. Fahrkarten bei Zigarrenhaus Krause, Kronenstr. und Buchdruckerei A. Graf, Schöllbronner Str. K. F. WALDIN, Ettligen, Scheffelstraße 27, Fernruf 357

Wir empfehlen: Kugelschreiber DM 8.- Füllhalter zum Preise von DM 4.50 bis 13.50 Lohn- u. Kirchensteuertabelle 1949 DM 1.50 Lohnkonto- u. Steuernachweiskarte DM -15 Pachtvertrag DM -05 Internationale Frachtbriefe DM -06 Buchdruckerei A. Graf, Ettligen

Kitzinger-Reinzuchthele dem frischgekelterten Wein und Most zugesetzt, erzeugt flotte reine Weingärung, vorzügliches Bouquet verhindert Schwarz-, Zäh- und Braunwerden. Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Ettligen, Leopoldstr. 7

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitg.